

Martina WIED (*1882– †1957) – Erste Trägerin des Staatspreises für Literatur

Schon als Schülerin publiziert Martina Wied (eigentl. Alexandrine Martina Schnabl) ihre Gedichte in Zeitschriften wie „Simplicissimus“ oder „Jugend“. Sie absolviert die Lehrerbildungsanstalt in Wien und arbeitet als Gymnasiallehrerin. Ihr Studium (Deutsch, Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte) bricht sie 1910 ab, als sie heiratet. Sie wendet sich aber bald wieder der Literatur zu. Ab 1912 ist Martina Wied Mitarbeiterin der in Innsbruck erscheinenden kulturkritischen Literaturzeitschrift „Der Brenner“. 1919 veröffentlicht sie ihren ersten Gedichtband „Bewegung“, für den sie 1924 den erstmals verliehenen Förderungspreis der Stadt Wien für Literatur erhält. Von 1938 bis 1947 lebt Wied im Exil in Großbritannien, wo ihr Hauptwerk, der Entwicklungsroman „Die Geschichte des reichen Jünglings“, entsteht. Für ihr Schaffen als Essayistin, Erzählerin, Literaturkritikerin und Dramenautorin erhält sie 1952 als erste Frau den Großen Österreichischen Staatspreis für Literatur.